

ESG:update

Ausgabe 2/2025



Kernkraft reloaded

Die Rückkehr einer umstrittenen Energiequelle

- **Weltweit steigen die Investitionen in Atomenergie. Zu den Gründen dafür zählen unter anderem der rasant steigende Strombedarf und Klimaschutzmaßnahmen.**
- **Auffällig ist das Interesse der US-Hyperscaler an nuklearen Energielösungen. Denn für den Betrieb von Rechenzentren hat Atomkraft entscheidende Vorteile.**
- **Atomkraftkritiker verweisen auf Katastrophen- und Umweltrisiken sowie ungelöste Fragen der Generationengerechtigkeit. Ein Verzicht auf Atomenergie wirkt sich dabei nicht wesentlich auf die Rendite-Risiko-Eigenschaften breit gestreuter Portfolios aus.**

Seit Jahrzehnten gilt die zivile Nutzung der Kernenergie als problematisch bei vielen Investoren, Regulierungsbehörden, Energieversorgern und anderen gesellschaftlichen Akteuren und ist Gegenstand kontroverser Debatten. Drei schwerwiegende Atomunfälle – Three Mile Island, Harrisburg (1979), Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011) – prägten das Bild der Kernkraft nachhaltig. Vor allem in einigen Ländern Europas dominiert bis heute eine ablehnende Haltung aufgrund von Sicherheitsbedenken und einer der Generationengerechtigkeit widersprechenden Entsorgungsproblematik.

Atomenergie-Investitionen steigen signifikant

Doch zuletzt mehren sich die Anzeichen einer aufkommenden Renaissance der Kernenergie weltweit. Denn auch wenn einige Länder aus der Kernenergie aussteigen und Atomkraftwerke (AKWs) vorzeitig stilllegen, nimmt die globale Stromerzeugung aus Nuklearenergie weiterhin zu. Für das Jahr 2025 wird ein neuer Höchststand erwartet, da Japan die Produktion wieder aufnimmt, Wartungsarbeiten in Frankreich abgeschlossen werden und neue AKWs den kommerziellen Betrieb aufnehmen.

Derzeit sind rund 63 Kernreaktoren mit einer Gesamtleistung von mehr als 70 Gigawatt (GW) im Bau, davon die Hälfte in China, das wie andere

Schwellen- und Entwicklungsländer eine Vervielfachung der installierten AKW-Kapazität bis Mitte des Jahrhunderts anstrebt. In Europa konzentriert sich der Kapazitätsaufbau vor allem auf die Länder mit einer langen AKW-Tradition. Dazu zählen etwa Frankreich, einige osteuropäische Länder und Großbritannien. So hat die britische Regierung im Juni 2025 angekündigt, 14,2 Mrd. britische Pfund in den Bau des AKW Sizewell C in Suffolk zu investieren.

Neben Neubauprojekten geht der globale Trend zur Laufzeitverlängerung bestehender AKWs. So wurde in den vergangenen fünf Jahren beschlossen, die Laufzeit von weltweit über 60 Reaktoren zu verlängern, was fast 15 Prozent der gesamten globalen AKWs entspricht. Laufzeitverlängerungen erfolgen vor allem in den Industrieländern, wo sich die meisten AKWs befinden. In Europa zum Beispiel hat Belgien 2022 beschlossen, die Laufzeit zweier Reaktoren um zehn Jahre zu verlängern. Im Mai 2025 wurde der 2003 festgelegte belgische Atomausstieg rückgängig gemacht. In Finnland sollen die Blöcke 1 und 2 des AKW Loviisa nun bis 2050 am Netz bleiben. Die Abschaltung war ursprünglich für 2027 bzw. 2030 geplant.

Vor diesem Hintergrund spricht der Exekutivdirektor der Internationalen Energieagentur (IEA)

im Januar 2025 von einem „starken Come-back“ der Kernenergie. Das Interesse sei heute so groß wie seit der Ölkrise in den 1970er-Jahren nicht mehr. So sind die jährlichen Investitionen in neue AKWs und für die Sanierung alter Anlagen in den vergangenen fünf Jahren nach Berechnungen der IEA um 50 Prozent gestiegen. Für 2025 werden Investitionen von 70 Mrd. US-Dollar erwartet.

Regelmäßig prognostiziert die IEA den globalen Stromerzeugungsmix in drei unterschiedlichen Dekarbonisierungsszenarien (siehe Abbildung 1). In allen Szenarien geht der Anteil der Atomenergie an der gesamten Energieerzeugung von aktuell rund 9 Prozent nur geringfügig zurück. Da aber gleichzeitig je nach Szenario ein Anstieg der Stromerzeugung zwischen 95 und 169 Prozent gegenüber 2024 vorhergesagt wird, werden die heutigen Atomenergiekapazitäten der Prognose nach in den nächsten Jahrzehnten weltweit stark steigen. Bis 2050 könnten global zwischen 1,7 und 2,9 Bio. US-Dollar investiert werden (siehe Abbildung 2).

Zu den wichtigen Treiber der Investitionen zählt auch das Interesse an modernen Reaktorkonzepten. So versprechen etwa AKW-Lösungen der nächsten Generation, allen voran kleine modulare Reaktoren, sogenannte „Small Modular Reactors“ (SMRs), höhere Sicherheit, geringeren Platzbedarf und eine bessere Steuerbarkeit. Für viele Länder sind sie zudem eine Chance, die Abhängigkeit von chinesischer und russischer Atomtechnologie zu verringern.

Elektrifizierung lässt Strombedarf rasant steigen

Der prognostizierte starke Anstieg der Stromproduktion ist auf die erwartete erhebliche Zunahme der Stromnachfrage zurückzuführen (siehe Abbildung 3). Diese wird getrieben durch das allgemeine Wirtschaftswachstum, vor allem aber durch einen steigenden Elektrifizierungsgrad – zurückzuführen etwa auf die wachsende

Abb. 1: Geschätzte weltweite Stromerzeugung nach Quellen im Jahr 2050 (in Tausend TWh)

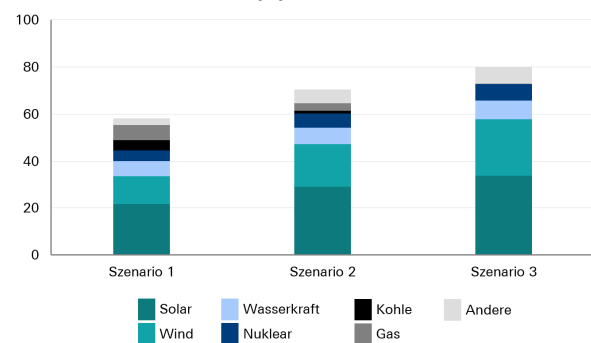


Abb. 2: Geschätzte weltweite Atomenergie-Investitionen (2024 bis 2050)

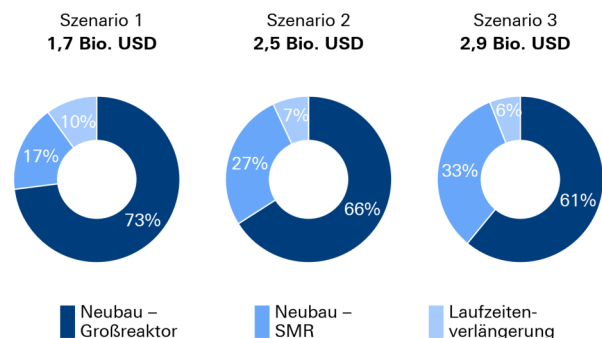
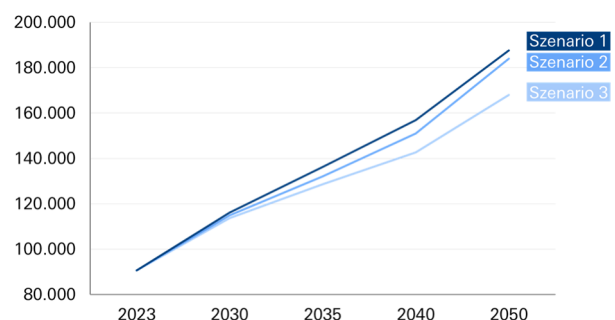


Abb. 3: Geschätzte weltweite Stromnachfrage (2024 bis 2050, in Exajoule)



Quellen: IEA, Metzler; Stand: Januar 2025; Investitionen in US-Dollar von 2023; Szenario 1 = Stated Policies Scenario (STEPS), Szenario 2 = Announced Pledges Scenario (APS), Szenario 3 = NetZero Emissions by 2050 (NZE), SMR = Small Modular Reactor

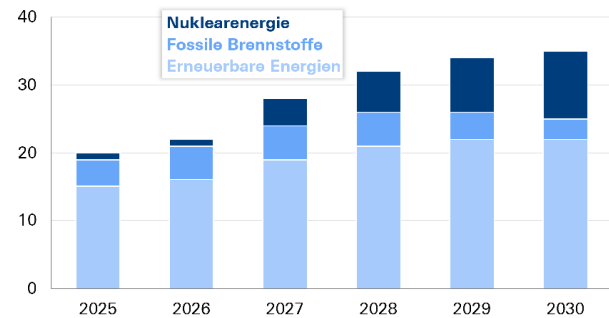
Nutzung von Strom in der industriellen Produktion, die zunehmende Verbreitung der E-Mobilität, die steigende Nachfrage nach Klimaanlagen oder die rasche Expansion von Rechenzentren. So soll der Stromanteil am gesamten Energiekonsum von 20 Prozent im Jahr 2023 je nach Szenario auf einen Anteil zwischen 32 und 55 Prozent bis 2050 steigen.

Aufgrund der zunehmenden Nutzung von KI wird vor allem bei Rechenzentren mit einem sprunghaften Anstieg des Strombedarfs gerechnet. Bereits heute wird der Stromverbrauch von Rechenzentren auf 2 bis 4 Prozent des weltweiten Gesamtbedarfs geschätzt. Bis 2030 geht die IEA von einer Verdoppelung der Nachfrage auf dann 950 TWh aus – trotz erwarteter signifikanter Fortschritte bei der Energieeffizienz von KI-Modellen und -Computerchips. Der Zuwachs entspräche in etwa dem gesamten jährlichen Stromverbrauch Japans. Für Betreiber von Rechenzentren ist der Zugang zu Strom daher zentral. So kann der jährliche Stromverbrauch eines einzigen großen Rechenzentrums dem eines modernen Stahlwerks entsprechen.

KI als Katalysator für Ausbau der Atomenergie

Den Großteil des zusätzlichen Strombedarfs der Rechenzentren werden erneuerbare Energien decken. Es lassen sich aber schon heute weltweit substanzielle Investitionen in nukleare Energielösungen beobachten, die in den kommenden Jahren deutlich steigen dürften (siehe Abbildung 4). Denn für den Betrieb von Rechenzentren gilt Atomstrom als vorteilhaft, da AKWs aufgrund ihrer Grundlastfähigkeit eine konstante und stabile Energiemenge liefern können. Das Interesse der US-Hyperscaler, deren Strombedarf in den kommenden Jahren massiv steigen wird¹, an nuklearen Energielösungen ist vor diesem Hintergrund wenig verwunderlich. So hat beispielsweise Google 2024 einen Vertrag mit dem US-Kern-

Abb. 4: Globale Investitionen in die Stromerzeugung für Rechenzentren (in Mrd. US-Dollar)



Quellen: IEA, Metzler; Stand: Januar 2025

energieunternehmen Kairos Power über die Lieferung von SMRs geschlossen und setzt damit ebenso wie der weltgrößte Cloud-Anbieter AWS auf die neuartigen Mini-AKW.

Aus Sicht von AKW-Betreibern wie NextEra Energy sind Rechenzentren aufgrund der kontinuierlichen und konstanten Stromabnahme attraktive Kunden, die eine hohe (finanzielle) Planungssicherheit bieten. Über langfristige Stromabnahmeverträge, sogenannte „Power Purchase Agreements“ (PPA), zwischen Rechenzentrums- und AKW-Betreibern rechnet sich sogar die kapitalintensive Reaktivierung bereits stillgelegter AKWs. So geschehen im Fall von Constellation Energy, wo 20-jährige PPAs die hohen Investitionskosten für die Wiederinbetriebnahme des AKW Three Mile Island (für Microsoft) und den Weiterbetrieb des AKW Clinton Clean Energy Center (für Meta) amortisieren sollen.

Dass das Interesse an Atomenergie neu auflebt, zeigt auch die Gründung der „AI Infrastructure Partnership (AIP)“ im September 2024 – ein internationales Konsortium, initiiert unter anderem von BlackRock und Microsoft. AIP verfolgt das Ziel, den Ausbau von KI-Rechenzentren und moderner Energieinfrastruktur weltweit voranzutreiben. Das geplante Investitionsvolumen beläuft

¹ Deloitte rechnet bis 2035 mit einer Verfünffachung des Strombedarfs gegenüber 2024 (vgl. Deloitte Research Center for Energy & Industrials (2025), „Nuclear energy’s role in powering data center growth“).

sich auf bis zu 100 Mrd. US-Dollar. Im März 2025 gab AIP die strategische Zusammenarbeit mit den Energieunternehmen GE Vernova und NextEra Energy bekannt. Beide Unternehmen planen, das Konsortium auch mit nuklearen Energielösungen zu unterstützen.

Klimaschutz rückt Atomenergie in den Fokus

Die US-Megatech-Unternehmen sehen die Nutzung von Kernenergie auch als entscheidenden Pfeiler zur Erreichung ihrer ehrgeizigen Klimaziele (siehe Abbildung 5). Daran wird deutlich, wie eng das zunehmende Interesse an der Kernenergie mit den globalen Anstrengungen zur Eindämmung des menschengemachten Klimawandels verknüpft ist. In vielen Ländern gilt die Atomkraft als – über den gesamten Lebenszyklus gerechnete – CO₂-arme Form der Stromerzeugung, die zudem flächensparsam ist und aufgrund ihrer Grundlastfähigkeit Vorteile im Strommix mit volatilen erneuerbaren Energiequellen wie Solarstrom und Windkraft haben kann.

Der Neubau und die Renovierung von AKWs werden von einigen Staaten daher als elementarer Bestandteil ihrer nationaler Klimaschutzstrategien betrachtet. So verabschiedeten 25 Länder auf der 28. Weltklimakonferenz 2023 in Dubai eine symbolische „Erklärung zur Verdreifachung

der Nuklearenergiekapazitäten bis 2050“ und betonen die Schlüsselrolle der Kernenergie zur Erreichung der Pariser Klimaziele. Inzwischen zählen zur Initiative 31 Staaten, darunter die G7-Staaten Frankreich, Großbritannien, Japan, Kanada und die USA.

Passend dazu fördern zahlreiche Länder Atomprojekte mit gezielten Subventionen. In den USA beispielsweise werden neue AKW-Projekte über Steuergutschriften wie dem Production Tax Credit (PTC) finanziell begünstigt. Zudem verbessern die staatlichen Entwicklungsbanken ihre Finanzierungsbedingungen. So will die Weltbank nach langer Zurückhaltung wieder in die Finanzierung von AKW-Projekten einsteigen. Als Begründung verweist sie auf die in vielen Entwicklungsländern fehlende Stromversorgung, die als ein wesentlicher Grund von Armut gilt. Auch die Asiatische Entwicklungsbank ADP denkt darüber nach, dem Beispiel der Weltbank zu folgen und künftig Nuklearprojekte zu unterstützen.

Die EU-Taxonomie – das europäische Klassifikationssystem für nachhaltige Investitionen – stuft Atomkraft seit 2022 unter bestimmten Bedingungen als ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeit ein. Damit wird ihre Finanzierung durch öffentliche und private Kapitalgeber erleichtert.

Abb. 5: US-Hyperscaler – Klimaziele und Atomenergie-Initiativen

Hyperscaler	Klimaziele	Atomenergie-Aktivitäten (Auswahl)
Amazon	Netto-Null bis 2040 ("global operations")	Stromabnahmevertrag (PPA) bis 2042 mit Talen Energy für das AKW Susquehanna, SMR-Partnerschaften mit Energy Northwest und Dominion Energy
Google	Netto-Null bis 2030 ("operations" & "value chain")	Partnerschaften zur Entwicklung von SMRs für Rechenzentren (mit Kairos Power) und von "fortschrittlichen AKW" an 3 Standorten (mit Elementl Power)
Meta	Netto-Null bis 2030 ("value chain")	20-jähriger Stromabnahmevertrag (PPA) mit Constellation Energy für den Weiterbetrieb des AKW Clinton Clean Energy Center
Microsoft	CO ₂ -negativ bis 2030 (inkl. historischer Emissionen seit 1975)	20-jähriger Stromabnahmevertrag (PPA) mit Constellation Energy für die Wiederinbetriebnahme eines stillgelegten Atomreaktors (Three Mile Island)
Oracle	Netto-Null bis 2050	Planung von SMR-betriebenen AI-Rechenzentren

Quelle: Metzler; Stand: 30.6.2025

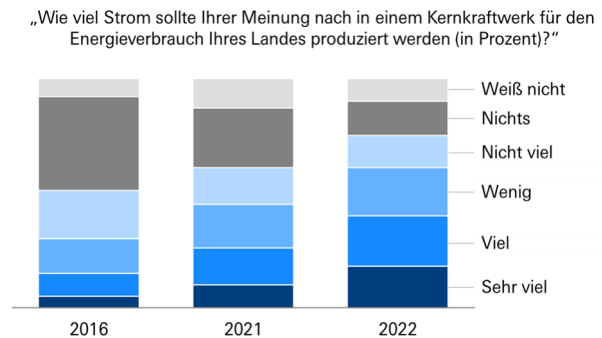
So hat die Europäische Investitionsbank (EIB) im März 2025 angekündigt, den Ausbau der französischen Urananreicherungsanlage in Tricastin mit einem Kredit von 400 Mio. Euro zu unterstützen. Der französische AKW-Betreiber Électricité de France (EDF) erhielt im Mai 2024 grüne Bankkredite („green loans“) in Höhe von 5,8 Mrd. Euro zur Finanzierung der Laufzeitverlängerung bestehender AKWs. EDF emittiert zudem fortlaufend milliardenschwere Greenbonds zur Finanzierung von Nuklearaktivitäten.

Nachhaltigkeitssiegel für Atomkraft umstritten

Die Entscheidung der EU-Kommission, Atomenergie zur nachhaltigen Energiequelle zu erklären, ist stark umstritten. Kritiker betonen vor allem die Katastrophenrisiken der Atomkraft, die Umweltrisiken des Uranabbaus und ungelöste Fragen der Generationengerechtigkeit hinsichtlich der Entsorgung und Lagerung radioaktiver Abfälle. Bezogen auf die erzeugte Strommenge liegt die historische Todesfallrate der Kernenergie im Vergleich zu anderen Energiequellen zwar auf dem Niveau von erneuerbaren Energieformen wie Windkraft und Photovoltaik², die potenziellen Folgen eines schwerwiegenden Atomunfalls für Umwelt und Gesellschaft können jedoch gravierend sein, ebenso wie die wirtschaftlichen Folgekosten. Zusätzlich muss angesichts der veränderten Sicherheitslage und des schnellen technologischen Fortschritts bei Drohnen inzwischen auch das Szenario einer vorsätzlich herbeigeführten Nuklearkatastrophe durch Fremdeinwirkung in die Risikobetrachtung einbezogen werden.

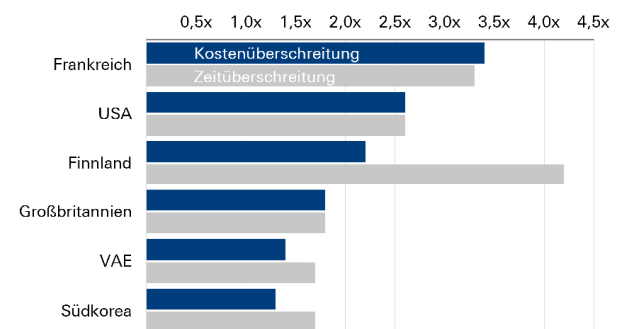
Käme es nach Fukushima (2011) erneut zu einem Atomunfall, könnte auch die zuletzt gestiegene gesellschaftliche Akzeptanz schlagartig kippen, die die Atomkraft in vielen Ländern erfährt (siehe Abbildung 6). In demokratischen Staaten wäre in einem solchen Szenario der

Abb. 6: Unterstützung für Atomenergie in EU-Staaten



Quellen: Századvég Foundation, Metzler; Befragungsstudie in 28 EU-Staaten ("Project Europe 2022")

Abb. 7: Kosten- und Bauzeitüberschreitungen bei AKW-Neubauten



Quellen: Deloitte, IEA, Metzler; Stand: Januar 2025

Stopp laufender AKW-Projekte und die Stilllegung bestehender AKWs wahrscheinlich, was aus Sicht der beteiligten Unternehmen ein erhebliches und schwer kalkulierbares finanzielles Risiko darstellt. Denn der Bau von AKWs – durch SMRs könnte sich dies perspektivisch ändern – ist derzeit sehr teuer und rechnet sich bei vergleichsweise niedrigen Betriebskosten üblicherweise nur bei einer jahrzehntelangen Betriebsdauer.

Die Baukosten sind daher eine der zentralen Determinanten bei der wirtschaftlichen Beurteilung der Atomkraft. Bei AKW-Projekten sind Verzögerungen und Kostenüberschreitungen die Regel

² Vgl. Ritchie H. (2020), "What are the safest and cleanest sources of energy?", Online-Veröffentlichung, Quelle: <https://ourworldindata.org/safest-sources-of-energy>, abgerufen am 3.7.2025.

(siehe Abbildung 7). Aufgrund der langen Bauzeiten können neue AKW-Projekte daher nur eine Rolle bei der langfristigen Dekarbonisierung der Energiesysteme spielen. Ein extremes Beispiel ist das AKW im französischen Flamanville mit insgesamt 17 Jahren Bauzeit, das zwölf Jahre später als geplant ans Netz gegangen ist. Der französische Rechnungshof schätzte die gesamten Baukosten auf 23,7 Mrd. Euro, ursprünglich geplant waren 3,3 Mrd. Euro.

Diesen Extremfall als allgemein gültige Referenz heranzuziehen, greift jedoch zu kurz, denn global betrachtet variieren die Baukosten von AKW-Projekten erheblich und hängen beispielsweise von lokalen Gegebenheiten und Preisen ab. Dies erschwert es grundsätzlich, allgemein gültige Aussagen zu treffen, inwieweit Atomstrom im Vergleich zu anderen Formen der Stromerzeugung wirtschaftliche Vorteile bringt, zumal weitere Faktoren wie Kapitalkosten ebenfalls stark zwischen Projekten variieren können.³

Auffällig ist jedoch, dass AKW-Projekte unter Beteiligung ausschließlich privater Akteure, wie es derzeit vereinzelt in den USA zu beobachten ist, weltweit die Ausnahmen sind. Dies deutet darauf hin, dass ökonomische Erwägungen bei der Realisierung von AKW-Vorhaben häufig nachrangig sind. Stattdessen scheinen bei den meisten AKW-Projekten strategische Interessen staatlicher Akteure zentrale Triebkräfte der globalen Renaissance der Atomenergie zu sein – dazu zählen neben dem Erreichen von Klimazielen etwa auch das Streben nach größerer Energieautonomie.

Fazit: Investorenblick auf Atomenergie

Bei der nachhaltigen Geldanlage existiert innerhalb Europas keine einheitliche Haltung zur Atomkraft. Auf Länderebene lässt sich jedoch ein weitgehender Konsens erkennen: In Staaten wie Deutschland und Österreich, die der Atomkraft kritisch gegenüberstehen, schließen ESG-Labels wie das FNG-Siegel und das Österreichische Umweltzeichen Investitionen in Atomenergie in der Regel explizit aus. Dieses Herangehen entspricht auch den Ausschlusskriterien vieler institutioneller Investoren aus dem kirchlichen und gemeinnützigen Bereich. In Ländern mit weniger kritischer Haltung gegenüber der Kernenergie ist die Lage anders: Keine expliziten Ausschlüsse für Atomenergie macht beispielsweise das französische „Label ISR“, das gemessen am verwalteten Fondsvolumen größte ESG-Label Europas.

Auf die Zusammensetzung der meisten Benchmark-Indizes hat der Ausschluss von Atomenergie bei einer gängigen Umsatzschwelle von 5 Prozent derzeit nur geringe Auswirkungen. Im Aktienbereich sind lediglich zwischen 0,2 Prozent (MSCI Emerging Markets Index) und 1,3 Prozent (MSCI World Index) der Indexgewichtung betroffen. Bei Euro-denominierten Unternehmensanleihen (ICE BofA Euro Corporate Index) liegt der Anteil bei 1,4 Prozent. Ein Verzicht auf Atomenergie dürfte daher keine wesentlichen Auswirkungen auf das Rendite-Risiko-Profil breit gestreuter Portfolios haben.⁴

³ Verbreitet ist die Wirtschaftlichkeitsbewertung von verschiedenen Formen der Energieerzeugung auf Basis von Stromgestehungskosten (sog. „Levelized Cost of Energy“). Sie stellen die durchschnittlichen Gesamtkosten für den Bau und Betrieb eines Kraftwerks über seine gesamte Lebensdauer geteilt durch die erwartete Gesamtstromerzeugung dar.

⁴ Die hier gezeigten Werbeinformationen richten sich ausschließlich an professionelle Kunden oder geeignete Gegenparteien.

Ihre Ansprechpartner

Sustainable Investment Office



Daniel Sailer

Leiter Sustainable Investment Office

Daniel.Sailer@metzler.com

+49 69 2104-1627



Dr. Philipp Finter

ESG-Integration & Research

Philipp.Finter@metzler.com

+49 69 2104-1632



Philipp Linke

ESG-Reporting & Regulation

Philipp.Linke@metzler.com

+49 69 2104-1105



Julian Trageser

ESG-Analytics

Julian.Trageser@metzler.com

+49 69 2104-1612



Metzler Asset Management

Metzler Asset Management GmbH
Sustainable Investment Office
Untermainanlage 1
60329 Frankfurt am Main
sustainableinvestments@metzler.com
www.metzler.com/esg

Weitere Informationen
auf unserer Webseite:



**Werbeinformation der Metzler Asset Management GmbH.
Information für professionelle Kunden – keine Weitergabe an Privatkunden.**

Rechtliche Hinweise

Diese Unterlage der Metzler Asset Management GmbH (nachfolgend zusammen mit den verbundenen Unternehmen im Sinne von §§ 15 ff. AktG „Metzler“ genannt) enthält Informationen, die aus öffentlichen Quellen stammen, die wir für verlässlich halten. Metzler übernimmt jedoch keine Garantie für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Informationen. Metzler behält sich unangekündigte Änderungen der in dieser Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen, Vorhersagen, Schätzungen und Prognosen vor und unterliegt keiner Verpflichtung, diese Unterlage zu aktualisieren oder den Empfänger in anderer Weise zu informieren, falls sich eine dieser Aussagen verändert hat oder unrichtig, unvollständig oder irreführend wird.

Diese Unterlage dient ausschließlich der Information und ist nicht auf die speziellen Investmentziele, Finanzsituationen oder Bedürfnisse individueller Empfänger ausgerichtet. Bevor ein Empfänger auf Grundlage der in dieser Unterlage enthaltenen Informationen oder Empfehlungen handelt, sollte er abwägen, ob diese Entscheidung für seine persönlichen Umstände passend ist, und sollte folglich seine eigenständigen Investmententscheidungen, wenn nötig mithilfe eines Anlagevermittlers, gemäß seiner persönlichen Finanzsituation und seinen Investmentzielen treffen.

Vergangenheitswerte sind keine Garantie für zukünftige Wertentwicklung. Es kann daher nicht garantiert, zugesichert oder gewährleistet werden, dass ein Portfolio die in der Vergangenheit erzielte Wertentwicklung auch in Zukunft erreichen wird. Eventuelle Erträge aus Investitionen unterliegen Schwankungen; der Preis oder Wert von Finanzinstrumenten, die in dieser Unterlage beschrieben werden, kann steigen oder fallen. Im Übrigen hängt die tatsächliche Wertentwicklung eines Portfolios vom Volumen des Portfolios und von den vereinbarten Gebühren und fremden Kosten ab.

Bei den in dieser Unterlage eventuell enthaltenen Modellrechnungen handelt es sich um beispielhafte Berechnungen der möglichen Wertentwicklungen eines Portfolios, die auf verschiedenen Annahmen (z. B. Ertrags- und Volatilitätsannahmen) beruhen. Die tatsächliche Wertentwicklung kann höher oder niedriger ausfallen – je nach Marktentwicklung und dem Eintreffen der den Modellrechnungen zugrunde liegenden Annahmen. Daher kann die tatsächliche Wertentwicklung nicht gewährleistet, garantiert oder zugesichert werden.

Metzler kann keine rechtliche Garantie oder Gewähr abgeben, dass eine Wertuntergrenze gehalten oder eine Zielrendite erreicht wird. Daher sollten sich Anleger bewusst sein, dass möglicherweise in dieser Unterlage genannte Wertsicherungskonzepte keinen vollständigen Vermögensschutz bieten können. Metzler kann somit nicht garantieren, zusichern oder gewährleisten, dass das Portfolio die vom Anleger angestrebte Entwicklung erreicht, da ein Portfolio stets Risiken ausgesetzt ist, welche die Wertentwicklung des Portfolios negativ beeinträchtigen können und auf welche Metzler nur begrenzte Einflussmöglichkeit hat.

Insbesondere kann nicht garantiert, zugesichert oder gewährleistet werden, dass durch ESG-Investments tatsächlich die Rendite gesteigert und/oder das Portfoliorisiko reduziert wird. Ebenso kann aus dem Ziel des „verantwortlichen Investierens“ (Definition entsprechend den BVI-Wohlverhaltensregeln) keine zivilrechtliche Haftung seitens Metzler abgeleitet werden. Die Nachhaltigkeitsberichte und weitere Informationen zur CSR-Strategie der Metzler-Gruppe sind einsehbar unter www.metzler.com/konzern-nachhaltigkeit. Informationen zu Nachhaltigkeit bei Metzler Asset Management unter www.metzler.com/esg.

Diese Unterlage ist kein Angebot oder Teil eines Angebots zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten, noch stellt diese Unterlage eine Grundlage für irgendeinen Vertrag oder irgendeine Verpflichtung dar. Weder Metzler noch der Autor haften für diese Unterlage oder die Verwendung ihrer Inhalte. Kaufaufträge können nur angenommen werden auf der Grundlage des geltenden Verkaufsprospektes, der eine ausführliche Darstellung der mit diesem Investment verbundenen Risiken enthält, des geltenden Basisinformationsblatts (PRIIPs) sowie des geltenden Jahres- und Halbjahresberichts. Diese und alle anderen relevanten Pflichtunterlagen, einschließlich des Prozesses zur Beilegung von Beschwerden über den Fonds sind auf www.metzler.com/download-fonds und www.universal-investment.com/en/Corporate/Compliance/Ireland/ verfügbar.

Dem Anleger steht das Recht auf eine Musterfeststellungsklage nach § 606 ZPO und auf Durchführung eines Ombudsverfahrens vor dem BVI zu. Es gilt das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG).

Es kann jederzeit beschlossen werden, die Vereinbarungen über den grenzüberschreitenden Vertrieb zu beenden. In einem solchen Fall werden die Anleger über diese Entscheidung informiert und erhalten die Möglichkeit, ihre Anteile zurückzugeben. Die Verwaltung der irischen OGAW-Sondervermögen obliegt der Universal-Investment Ireland Fund Management Limited in Dublin. Die Verwaltungsgesellschaft hat bei der Erstellung der Werbeunterlage nicht mitgewirkt und ist für deren Inhalte auch nicht verantwortlich, vorbehaltlich aller anwendbaren Gesetze und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Ohne vorherige schriftliche Zustimmung von Metzler darf/dürfen diese Unterlage, davon gefertigte Kopien oder Teile davon nicht verändert, kopiert, vervielfältigt oder verteilt werden. Mit der Entgegennahme dieser Unterlage erklärt sich der Empfänger mit den vorangegangenen Bestimmungen einverstanden.

Sonstige Hinweise zu verwendeten Indizes, Ratings und sonstigen Kennzeichnungen

Die Fondskennzahlen und -ratings („die Informationen“) von MSCI ESG Research LLC („MSCI ESG“) liefern Umwelt-, Sozial- und Governance-Daten in Bezug auf die zugrunde liegenden Wertpapiere in mehr als 31.000 Multi-Asset-Klassen-Publikumsfonds und ETFs weltweit. MSCI ESG ist ein eingetragener Anlageberater gemäß dem US Investment Advisers Act von 1940. Die Materialien von MSCI ESG wurden weder bei der US-amerikanischen SEC noch bei einer anderen Aufsichtsbehörde eingereicht oder von diesen genehmigt. Keine der Informationen stellt ein Angebot dar zum Kauf oder Verkauf oder eine Werbung oder Empfehlung eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder eines Produkts oder einer Handelsstrategie, noch sollten sie als Hinweis oder Garantie für eine zukünftige Wertentwicklung, Analyse, Prognose oder Vorhersage angesehen werden. Keine der Informationen kann dazu verwendet werden, um zu bestimmen, welche Wertpapiere zu kaufen oder zu verkaufen sind oder wann sie zu kaufen oder zu verkaufen sind. Die Informationen werden in der vorliegenden Form zur Verfügung gestellt, und der Nutzer der Informationen übernimmt das volle Risiko, das mit der Nutzung der Informationen oder der Erlaubnis hierzu verbunden ist.